

Der Marienkäfer kam nicht. — Zuletzt beschloßen sie, ihn zu suchen. Ein Leuchtkäfer ging als Laterne voran.

Bei der Drosera im Moose, neben dem abgebissenen braunen Moosblümchen fanden sie sein schwarz und rothes Mäntelchen. — Da war großes Wehklagen. — „Irgend ein feindliches Thier hat Dich zerrissen, armer Freund!“ jammerten sie.

Mit großer Pracht und Feierlichkeit wurde der Mantel begraben. „Er bekommt einen schönen Nachruf und eine herrliche Grabschrift,“ hieß es, „denn er ist im Dienste der Wissenschaft gefallen.“

„Ich weiß, ich weiß es“, flüsterte das Moos zusammen und bewegte die braunen Köpfschen, und bald sang die ganze Wiese die Geschichte, wie der kleine Käfer von der Freundin ermordet.

Die Insekten horchten auf — dann erfüllte sie Wuth. — Sie kamen in Schaaren herbei und stürzten sich auf die Drosera.

Die stand still und blickte mit den gelben Auglein unschuldig aus den weißröthlichen Blüthen hervor. Um ihre Blätter glänzten die Tropfen wie Edelsteine.

Da rauschten die rächenden Thiere herbei. — Sie fielen über sie her und nagten an dem blanken Stengel und den Wurzeln. Aber rund herum packten die Blätter die Feinde, Mancher mußte erdrückt sein Leben lassen. „Ich kann nichts dafür“, flüsterte die Blume noch einmal — „Ich muß nun